

Vegetationsskizze von Neustrelitz

von

C. Kraepelin, stud. phil.

Wenn E. Boll in seiner Flora Meklenburgs den süd-östlichen Theil unseres Landes als wenig durchforscht bezeichnet, so lässt sich in der That nicht läugnen, dass die Marken von Fürstenberg, Wesenberg und Mirow den Freunden der scientia amabilis wohl noch manchen interessanten Fund liefern mögen, was jedoch die Flora von Neustrelitz betrifft, — ich spreche selbstverständlich nur von den Gefässpflanzen — so muss sie, Dank dem Sammeleifer der Herren Beuthe, Langmann, Weidner, Hintze (welcher letzterer den Laubmoosen seine besondere Aufmerksamkeit widmete) und mancher Anderer als eine der durchforschtesten unseres Landes angesehen werden. Auffällig muss es daher erscheinen, wenn dieselbe bisher bei allen pflanzengeographischen Skizzen im Verhältniss zu ihrer Reichhaltigkeit nur wenig Berücksichtigung gefunden, ja noch mehr, wenn zahlreiche Pflanzen, welche gesehen zu haben sich keiner unserer jüngeren Botaniker erinnert, noch fortwährend in den Verzeichnissen als hier ansässig aufgeführt werden. Mag nun der Grund dieser Erscheinung sein, welcher er wolle, mögen unsere älteren Floristen diese oder jene Pflanze übersehen, manche als unwichtig

unerwähnt gelassen haben, mögen ferner vor allen Dingen bedeutende Veränderungen des Terrains, wie sie in 20 Jahren vielfach vorgekommen sind, unsere Flora mancher ihrer Lieblingskinder beraubt, manche neue Ansiedelung begünstigt haben: bei der Durchsicht dessen, was in Boll's Flora und in deren Nachträgen über die hiesige Vegetation veröffentlicht ist, schien mir der Versuch einer Erweiterung und theilweisen Berichtigung des von den älteren Botanikern Gegebenen nicht unangemessen, und dies der Grund, weshalb ich diese Skizze der Neustrelitzer Flora, soweit sie mir in den Jahren meines Hierseins bekannt geworden, den Freunden der Naturwissenschaft zu übergeben wage. — Bemerken will ich noch, dass alle in der Folge aufgezählte Pflanzen von mir selbst gesammelt oder als richtig bestimmt erkannt wurden, wenn nicht der Name des Finders dabei gesetzt ist, in welchem Falle ich für die Richtigkeit der Angabe nicht einstehen kann. Pflanzen, welche seit Jahren vergeblich gesucht worden, sind mit einem Fragezeichen versehen, solche, deren Verschwinden so gut als gewiss, habe ich meistens zu erwähnen unterlassen. —

Bekanntlich geht die Wasserscheide der Nord- und Ostsee in der Richtung von Nordwest über Ost nach Südost etwa eine halbe Meile an der Stadt Neustrelitz vorbei, indem der Zierker-, Bürger-, Useriner-, Treb- bower- und Domjüchsee ihr Wasser in die Havel, der Krebssee, lange, Weisdiner und Blumenholzer See, sowie die Serrahnsche Seenkette das ihre theils in die Tollense, theils in die Linde und den Nonnenbach ent-

senden. Neustrelitz selbst also liegt vollkommen vom Nordseegebiet eingeschlossen, so dass ich es fast für angemessen hielt, mich allein auf das Territorium der Nordsee zu beschränken, doch schien mir bei weiterer Ueberlegung das durch einen einstündigen Spaziergang leicht zu erreichende Ostseegebiet des Interessanten zu viel zu bieten, um es mit Stillschweigen zu übergehen, zumal sich aus der Zusammenstellung beider Floren manche interessante Verschiedenheiten ergeben werden. — Der grösste Theil des Nordseegebietes unserer Umgebung gehört entschieden der Sandflora an, und zwar fällt ihre Nordost- und Ostgrenze ziemlich genau mit der Wasserscheide zusammen. Dieses ganze Gebiet, welches theils nackt, theils mit *Pinus sylvestris* bestanden ist, zeigt im Allgemeinen einen recht langweiligen und monotonen Charakter, und nur dort, wo kleinere Laubholzwaldungen oder Seen, wie sie in bedeutender Ausdehnung und Anzahl vorkommen, das sandige Hügelland unterbrechen, kann sowohl der Freund von landschaftlicher Schönheit, als der Botaniker volle Befriedigung finden. —

Doch gehen wir nun zur Schilderung der Vegetation über, wie sie sich zunächst auf dem unbewaldeten Sandboden darbietet. Dort, wo der Boden vollkommen locker und vom Sande überflutet ist, kann natürlich auch von Vegetation wenig die Rede sein, und höchstens *Euphorb. Cyparissias* und *Carex arenaria* scheinen sich wohl zu fühlen, während die *Scleranthus*-arten, *Arenaria*, *Festuca ovina* und *Corynephorus* nur verkrüppelt und halb verschüttet zu finden sind.

Solche oeden Stellen sind jedoch glücklicherweise nicht häufig, sondern es besteht der grösste Theil des Gebietes aus festem Erdreich, welches von kurzem Graswuchs und Moosen bedeckt ist, während stellenweise, wo Spuren von Kalk, Lehm oder Humus vorhanden, ganz leidliche Wiesenflächen sich dem Auge des Beschauers darbieten. Bei der grossen Ausdehnung dieses festeren Sandbodens wäre es zu weitläufig, alle Oertlichkeiten einzeln zu besprechen, und ich will daher die hierher gehörigen Pflanzen ohne Angabe der Standorte aufzählen, wenn nicht die Seltenheit der Art mich veranlasst, das Gegentheil zu thun: *Herniaria*, *Sagina procumbens*, *Lepigon. rubrum*, *Galium Mollugo* und *verum*, *Anemone pratens.*, *Oenothera*, *Alyssum*, *Dianth. prolifer*, *deltoides*, *Carthusianorum*, *Allium oleraceum*, *vineale*, *Veronica spicata*, *Hippochoeris glabra*, *radicata*, *Phleum nodosum*, *Boehmeri*, *Arnoseri*, *Setarien* (aber nicht *verticillata*), *Panicum sanguinale*; auf Aeckern finden sich *Filago arvensis* und *minima*, *Delphin. Consolidida*, *Anagallis*, *Aphanes*, *Valerianella olitor. dentata*, *carinata* (Langmann), *Papaver Rhoëas*, *Argemone*, *dubium*, *Sherardia*, *Radiola*, *Centunculus*, *Myosurus*, *Galeopsis tetrahit*, *versicolor*, *ochroleuca* (bei Brusdorf auf 1 Acker), *Ranuncul. arvensis*, *Erigeronarten*, *Saponaria Vaccaria* (bei Kl. Vielen und Neustrelitz am Hafen) und *Vicia tenuifol.* (bei Userin). Ausserdem sind noch an selteneren Pflanzen zu merken: *Silene Otites* (bei Prelank), *Corrigiola littoralis* an verschiedenen Stellen, *Arabis arenosa* am Wege nach dem Schweizerhause, *Reseda luteola* am Zierker See und

endlich bei Prelank am Waldsaum neben *Chondrilla*, *Astragal. arenarius* in ziemlicher Menge, eine Pflanze, die schon seit 1864 von uns dort beobachtet wird. *Adonis aestivalis* (Roloff) ist hier nirgends zu finden; ebenso sind *Dianth.* *Armeria* und *Asperula tinctoria* (Weidner) im russischen Lager seit lange vergebens gesucht, doch sind daselbst unter dem Schutze einer gleichmässigen Decke von *Cladonien*, *Racomitrium* und *Steriocaulon*, *Hieracium umbellatum*, *Ammophila arenaria*, *Asperula cynanchica* und *Asparagus* in üppigster Fülle vorhanden. — Die Wiesen des Sandgebietes endlich bieten uns wenig Interessantes. Nur folgende Pflanzen scheinen mir der Aufzählung werth zu sein: *Saxifraga granulata* und *tridactyl.*, *Melilotus alba*, *officinalis*, *Thalictrum flexuosum* und *minus*, *Alchemilla vulgaris*, *Geranium pratense*, *dissectum columbinum*, *Vicia angustifol.*, *lathyroides*, *Polygala vulgaris*, *Trifolium alpestre*, *Verbascum Lychnitis*, *Astragalus Cicer* und *glyciphyllus* (beide vorzüglich an den Chaussée-rändern), *Ajuga reptans*, *Tragopogon pratense*, *Heraclium*, *Pimpinella magna* und *Saxifraga*, *Pastinaca sativa* (selten), *Avena flavescens* und *caryophyllea*, *Hieracium pratense*, *Galium boreale* (unweit des Useriner Sees) und das sonst hier fehlende *Helianthemum vulgare* bei Prelank, wo übrigens die früher dort gefundene *Prunella grandiflora* (Beuthe) verschwunden zu sein scheint. — Der bei weitem grösste Theil des Sandgebietes ist, wie schon erwähnt, mit *Pinus sylvestris* bestanden, und diese Kiefernforsten ziehen sich in einem breiten Gürtel von Nord über Ost nach Süd

um die Stadt herum, theilweise mit ihren nordöstlichen und östlichen Spitzen in die Laubwaldungen des Ostseegebietes übergehend. Der hohe Tannenwald bei Neustrelitz hat, wie schon Boll in seiner Flora bemerkt, durch das perpetuirliche Zusammenkehren der Nadeln und dürren Reiser ein eigenthümliches Aussehen. Keine Spur von Unterholz findet man in ihnen, und ausser der zierlichen *Avena praecox*, *Ornithop. perpusillus*, *Pyrola chlorantha*, *Monotropa*, *Koeleria cristata* und var. *glauca* nichts Nennenswerthes an Phanerogamen, da der Boden theils von Cladonien, theils von *Dicranum*rasen (auch *spurium* häufig) und kümmerlichem *Hypnum splendens* bedeckt ist. An 2 Stellen findet sich auch *Elymus arenarius*, aber nicht, wie früher angegeben wurde, *Ulex europaeus*. Weiter nach Südosten verliert der Tannenforst allmählig seinen monotonen Charakter: Dichtes Unterholz, gebildet von *Juniperus*, *Sarothamnus* und *Calluna*, verhindert das rasche Vorwärtsschreiten, und der darunter befindliche schwelende Moosrasen (*Hypn. Crista Castrense*, *splendens*, *Schreberi*, *purum*) vergräbt fast die üppig vegetirende *Tormentilla reptans*, sowie die ebenfalls auftretende *Goodyera* nebst *Antennaria* und *Thymus*, während an anderen Orten *Anthericum ramosum*, *Peucedanum*, *Genista tinctoria*, *pilosa*, *germanica*, *Melampyrum pratense*, *Epilobium angustifol.*, sämtliche *Pyrola*arten (ausser *media*), *Senecio sylvaticus*, *viscosus*, *Lycopodium clavatum*, *complanatum* und *chamaecyparissus*, seltener *Botrychium Lunaria*, *Lathyrus sylvestris* und *Linnaea borealis* (hauptsächlich im Nordosten der Stadt

bei Glambeck) dem sammelnden Botaniker eine reiche Ausbeute gewähren. Auffallend ist ferner das Vorkommen von *Ornithogalum umbellatum* in einer vollkommen dürren und sandigen Tannenschonung am Bürgersee, wo sich die Pflanze aber nichtsdestoweniger ganz gut zu entwickeln scheint. — Erwähnen will ich schliesslich noch die in den Kiefernwaldungen hin und wieder vorkommenden Sümpfe, welche wegen ihrer charakteristischen Vegetation, ihres wilden und düsteren Aussehens gern von mir besucht wurden. Rings von Bergen eingeschlossen bietet der Sumpf eine willkommene Zufluchtsstätte für die hier ungemein häufigen Wildschweine, welche sich in die weiche, von *Polytrichum commune* und *aurantiacum* gebildete, Decke einwühlen und unter dem Schutze der verkrüppelten Tannen und Birken ihre Siesta halten. An den Rändern wuchern *Nardus stricta* und *Eriophorum vaginatum*, während *Vaccinium vitis idaea* und *Triodia* mehr auf dem Trocknen stehen. Ausserdem zeigen sich noch einige *Juncus*- und *Carex*arten (*Juncus effusus*, *conglomeratus*, *Carex stellulata*, *vulpina* etc.), verkrüppeltes *Ledum* und *Andromeda*, bisweilen *Vaccinium uliginosum* (Kalkhorst) und vor Allem *Dicranum strumiferum* (oder *majus*?) *flagellare* und *glaucum* mit den herrlichsten Früchten an den Wurzeln der alten Tannenstämme. —

Wenden wir uns nun zu den im Sandgebiete zerstreut liegenden und wenig umfangreichen Laubholzwaldungen. Es sind dies ausser dem Thiergarten, der meistens aus gemischtem Holze besteht und nichts

Interessantes bietet, nur 5, nämlich die Schlosskoppel im Westen unmittelbar bei der Stadt, die grossherzogliche Fasanerie südöstlich, Bürgerhorst und Kalkhorst in $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Meile Entfernung südlich und endlich die Useriner Horst $1\frac{1}{2}$ Meilen westlich von Neustrelitz. Die Flora dieses Laubholzgebietes ist eine recht reichhaltige zu nennen, denn abgesehen von den fast in allen diesen Waldungen vorkommenden gewöhnlicheren Laubholzpflanzen, als *Viola canina*, *sylvestris*, *Ranunculus lanuginosus*, *auricomus*, *Dentaria*, *Lathraea*, *Gagea lutea* und *stenopetala*, *Mercurialis*, *Orobus vernus*, *tuberosus*, *niger* (selten), *Anemone nemorosa*, *rannunculoides*, *Hepatica*, *Sisymbrium Alliaria*, *Impatiens*, *Paris*, *Prenanthes*, *Circaea lutetiana*, *Sanicula*, *Melica*-arten, *Milium*, *Brachypodium sylvaticum*, *Carex digitata*, *remota*, *sylvatica*, *Orchis maculata*, *Neottia*, *Listera*, *Platanthera bifolia*, *Polyp. Dryopteris*, *Pteris*, *Equisetum sylvaticum* und *umbrosum*, *Convallaria majalis*, *multiflora*, *Majanthemum*, *Asperula*, *Galium sylvaticum* etc. finden sich in der Schlosskoppel: *Vicia cassubica*, *Actaea*, *Cardamine hirsuta*, *Lychnis dioica*, *Ribes alpinum* und *nigrum*, *Turritis*, *Adoxa*, *Lamium incisum* (?), *Myosotis sparsiflora*, *Luzula albida*, *Arabis hirsuta* und *Dicranum Schreberi*; in der Bürgerhorst: *Vicia sylvatica* (auch in der Fasanerie), *Veronica montana*, *Trientalis*, *Myosotis sylvatica* (Hintze), *Stellaria nemorum*, *Lathyrus sylvestris*, *Cephalanthera rubra*, *Diphyscium* und *Leptohymenium*; in der Kalkhorst: *Cephalanthera rubra* und *pallens* (wohl nicht *ensifolia*, wie früher angegeben ist), *Hieracium Auricula*, *Circaea*

alpina, *Aquilegia*, *Vicia dumetorum* (Hintze), *Calamagrostis Halleriana* (?), *Orchis militaris* (bis jetzt erst in 2 Exemplaren), *Corallhorrhiza* (sehr selten), *Ophioglossum* (auch am Bürgersee), *Osmunda*, *Lycopod.* *Selago* (sehr selten), *Neckera crispa* und *pumila*, *Barbula convoluta*, *Dicranum flagellare* etc. Die Useriner Horst endlich kann nur von den Freunden landschaftlicher Schönheiten gewürdigt werden, da sie eine prachtvolle Aussicht über den grossen Useriner See gewährt; an Pflanzen finden sich nur *Corydalis cava* und *fabacea*, freilich der einzige Standort auf Meilen in der Runde.

Es bleibt nun noch übrig die ausgedehnte Seenkette, welche die Sandflora des Nordseegebietes nach allen Richtungen hin durchzieht, näher in's Auge zu fassen. Die Anzahl der hierher gehörigen Seen, Sümpfe, Teiche, Gräben ist eine so grosse, dass ich mich mit Nothwendigkeit darauf beschränken muss, an einzelnen hervorragenden Gewässern die Vegetation der übrigen zu veranschaulichen. Im Westen der Stadt sind zu merken der Zierker-, Bürger- und Userinersee, im Süden der Trebbower- und Woblitzsee, im Südost die Domjüch und im Nordwesten die Rackwitzseen nebst vielen anderen, worunter auch der Bodensee. Die Ufer aller dieser Gewässer sind theils sandig, theils von sumpfigen Wiesen umgeben; sehr selten aber findet man jenen schwammigen Moorboden, welcher für die Seen des Ostseegebietes so charakteristisch ist. Die sandigen Uferstellen, wie sie vorzüglich am Useriner-, Bürger- und Woblitzsee vor-

kommen, sind oft bedeckt von *Peplis*, *Scirpus setaceus* und *compressus*, *Juncus alpinus*, *capitatus*, *squarrosus* und *Heleocharis accicularis*. Am Useriner See findet sich auch das schöne *Bryum inclinatum* var. *longisetum*, sowie an den steilen Ufern *Origanum* und *Erythronium monanthos* verwildert. Weit mannichfaltiger aber ist das Bild, welches die Sumpfflora dieses Nordseegebietes uns vor Augen stellt, und vor allem ist es der unmittelbar an der Stadt gelegene Zierker See, der die Aufmerksamkeit des Botanikers in hohem Grade auf sich zieht. Ausser den gewöhnlicheren Sumpfpflanzen, die grössten Theils durch das ganze Gebiet verbreitet sind, als *Comarum*, *Oenanthe Phellandrium* (*fistulosa* fehlt gänzlich), *Cicuta*, *Thysselinum*, *Sium*, *Berula*, *Trifolium fragiferum*, *hybridum*, *Ranunculus sceleratus*, *Flammula*, *Lingua*, *polyanthemos*, *Rumex maritimus*, *Scirpus pauciflorus*, *Carex dioica*, *flava*, *Oederi*, *panicea* etc., *Juncus obtusiflorus*, *lamprocarpus*, *Lysimachia vulgaris*, *nummularia*, *thyrsiflora*, *Solanum Dulcamara*, *Typha*arten, *Pedicularis palustris*, *Menyanthes*, *Epipactis palustris*, *latifolia*, *Viola palustris*, *Polystichum Thelypteris* und *Stellaria glauca*, zeigen sich meist in üppiger Fülle: *Utricularia vulgaris*, *minor*, *intermedia*, *Pinguicula*, *Orchis incarnata* und var. *ochroleuca*, *Calamagrostis stricta*, *Geranium palustre*, *Sturmia Loeselii*, *Potamogeton pectinatus*, *Stellaria crassifolia*, *Myosotis versicolor*, *Cladium*, *Sonchus palustris* (Hintze), *Cyperus fuscus* (Hintze), *Schoenus nigricans*, *Hypnum Blandowii*, *Paludella*, sowie in den nahe gelegenen Sümpfen *Scheuchzeria*, *Carex limosa*,

Calla, *Drosera rotundifolia*, *anglica* (beide im ganzen Gebiete häufig) und *Viola epipsila*. *Geranium sanguineum* und *Polygonum* mite habe ich jedoch stets vergebens gesucht, letzteres aber vielleicht nur übersehen. Noch erwähnen will ich ferner, dass *Elodea canadensis* durch den Havelkanal in diesem Frühjahr seinen Einzug in den Zierker See gehalten hat, und wie überall, so besonders auf diesem kaum über 10 Fuss tiefen See der Schifffahrt nachtheilig zu werden beginnt. — Die Seen im Nordwesten bieten nichts Besonderes, als etwa *Cladium* und *Utricularien*; dagegen zeichnet sich die Domjüch und ein in deren Nähe gelegener Waldsee durch den Besitz von *Najas major*, letzterer allein durch *Cladium*, *Potamogeton marinus*, *Splachnum* und *Bryum Warneum* aus. Der Bach, welcher die Stadt Altstrelitz durchfließt und später in die Domjüch mündet, enthält *Zannichellia palustris* und ein von ihm gebildeter Sumpf *Butomus umbellatus*, doch scheint diese, sonst erst wieder im Tollensegebiet auftretende Pflanze, neuerdings verschwunden zu sein. —

Nachdem wir so in groben Umrissen die Vegetationsverhältnisse des Nordseegebietes geschildert haben, wollen wir, um zu der Flora des Ostseeterritoriums zu gelangen, einen Spaziergang nach dem dreiviertel Meile entfernten Dörfchen Weisdin unternehmen. Nach halbstündiger Wanderung erkennen wir, wie die Vegetation des Tannenwaldes sichtbar an Ueppigkeit zunimmt. Statt *Melampyrum pratense*, *Hieracium umbellatum* und *Racomitrium canescens*, welche vorher die Ränder der Chaussée occupirten,

zeigen sich *Fragaria vesca*, *Trifolium medium*, *Rubus saxatilis*, *Stellaria graminea*, *Epipactis latifolia*, *Pyrola uniflora*, *Convallaria majalis* und *multiflorum*, während im Walde selbst die immer häufiger werdenden Buchen den Wechsel des Bodens bekunden. Nicht anders verhält es sich auf der Chaussée nach Penzlin im Nordwesten, wo diese bald nicht mehr *Asperula cynanchica*, *Carex arnaria* und *Barbula ruralis*, sondern *Fragaria collina*, *Lychnis Viscaria*, *Salvia pratensis* und vor allem die dort in Massen auftretende *Spiraea Filipendula* zu Begleitern hat. Ausserdem finden sich an den reichlich begrasteten Chausséeerändern des Ostseegebietes noch: *Anthemis tinctoria*, *Astragalus Cicer*, *Falcaria*, *Trifolium montanum* und *Berteroa*, während *Origanum*, *Lithospermum officinale*, *Stachys germanica* an ähnlichen Oertlichkeiten, sowie auf Aeckern *Filago germanica*, *Hypericum humifusum*, *Cuscuta Epilinum* und *Epithymum*, *Lolium arvense*, *temulentum* und *Stachys arvensis* meist nicht selten sind. —

Ungemischter Tannenwald findet sich fast gar nicht, und wo er auftritt, zeigt er eine vollkommen andere Physiognomie als die Tannenforsten des Nordseegebietes, da der Boden meistens mit fast fusshohem Rasen bedeckt ist. An selteneren Pflanzen findet man in ihnen nur *Digitalis ambigua*, welches ich in der Nähe des langen Sees, sowie im Wildpark — am letzteren Orte in Tausenden von Exemplaren — gesehen habe. In dem aus Eichen, Buchen und Tannen bestehenden Adamsdorfer Holze wachsen *Betonica* und *Cynanchum*, vielleicht auch *Potentilla alba*, welche

Weidner vor langen Jahren dort fand. Die reinen Laubholzwaldungen endlich bieten im Ganzen ebenfalls nur wenig Charakteristisches, und ich will daher die hierher gehörigen selteneren Pflanzen ohne weitere Beschreibung der ausgedehnten Buchenwälder mit Angabe des Standortes folgen lassen: *Primula officinalis* (fehlt fast gänzlich im Sandgebiete), *Gentiana cruciata*, *Malva Alcea*, *Valeriana officinalis*, *Campanula Trachelium*, *Actaea* auf dem Weisdiner Schlossberg; *Asplenium Trichomanes*, *Gnaphalium sylvaticum*, *Stellaria Holostea*, *Dicranum crispum* und *Neckera pumila* bei Hohenzieritz; *Veronica montana* im Prillwitzer Holz; *Trientalis* in Massen bei Zachow an der Neubrandenburger Chaussée; *Polypodium Phegopteris*, *Corydalis solida*, *Aconitum Napellus*, *Hypnum alopecurum*, *Calypogeia* und *Trichocolea* bei Karlshof; im Wildpark *Cephalanthera rubra*, *Polypodium Phegopteris* und eine Fülle von seltenen Moosen, von denen ich nur *Dicranum longifolium*, *Barbula tortuosa* und die erst im October 1868 dort von uns aufgefundene *Buxbaumia indusiata* erwähnen will. —

Soweit die eigentliche Waldflora. Weit reichhaltiger als diese entfaltet sich die der Sümpfe und Seen, welche ich wiederum in 2 Gebiete zerlegen möchte, nämlich in das der Tollense nordöstlich und das der Linde und des Nonnenbachs östlich von Neustrelitz. Ersteres umfasst den langen, Krebs-, Weisdiner- und Blumenholzer See bei Weisdin, sowie die Lieps; letzteres die Seen in den Serrahnschen Bergen, den Wanzkaer und Rödliner See und die in deren Umgebung

gelegenen Sümpfe. Die Umgegend von Weisdin liefert ausser einigen gewöhnlicheren Wasser- und Sumpfpflanzen, als *Peplis*, *Scirpus setaceus*, *Rumex maritimus*, *Stellaria uliginosa*, *Menyanthes*, *Ledum*, *Andromeda*, *Callitrichearten*, *Calla*, *Sphagnum squarrosum* etc., auch manche im Nordseegebiete gänzlich fehlende, als *Eriophorum gracile*, *Drosera intermedia*, *Potamogeton praelongus*, *Salix rosmarinifolia*, *Carex chororrhiza* (auf dem Schlossberg), *Hypnum stramineum* c. fr. und *Bartramia marchica*; auch sind vor einigen Jahren am Krebssee Exemplare von *Corallorrhiza* gefunden worden. Ein halbes Stündchen weiter nach Norden kommt man von dort an die herrlichen Sumpfwiesen der Lieps, welche vorzüglich als Standorte von *Dianthus superbus* und *Saxifraga Hirculus*, mit denen im Herbste die Fläche übersäet ist, geschätzt werden. Ausserdem zeigen sich auf diesen Wiesen, welche in ihren sumpfigen Theilen von Meesien, *Dicranum palustre* und *Bergeri* bedeckt sind: *Succisa pratensis*, *Triglochin maritimum* (auch im Nordseegebiete), *Angelica sylvestris*, *Archangelica* (Hintze) und die bei uns so seltene *Gymnadenia conopsea*. —

Sind diese ausgedehnten Sumpfwiesen an der Lieps im Allgemeinen noch gut passirbar, so kann man von den Morästen der Serrahnschen See im Osten nicht dasselbe behaupten, vielmehr sind die Mäher genöthigt, durch lange neben einander gelegte Stangen sich Zugang zu dem üppigen Graswuchs dieser weiten Moorflächen zu verschaffen. Hier nun ist es, wo sich die Sumpfflora in ihrer ganzen Pracht entfaltet, wo in

manchen Jahren alles übersät ist von blühenden Meesien, wo *Sphagnum subsecundum* und *squarrosum*, sowie *Hypnum trifarium* in üppigster Weise fructificiren. Vor allen Dingen jedoch sind es die hier vorkommenden Gefässpflanzen, welche unser Interesse erwecken. Am Rande der Seen wetteifern *Lycopodium annotinum* und *Selago* im massigen Auftreten, während im Innern des Moores *Lycopodium inundatum*, *Vaccinium Occycoccos*, alle *Drosera* und 3 *Utricularia*arten, *Cladium*, *Rhynchospora alba*, *Eriophorum alpinum* und *Malaxis* abwechselnd den Vorrang behaupten. *Eriophorum alpinum*, *Cladium* und *Rhynchospora* finden sich übrigens auch in den meisten anderen Sümpfen des Wildparks, die, gleich dem Rödliner und Wanzkaer See, im Uebrigen nichts Nennenswerthes weiter bieten. —

Schliesslich will ich noch der in der Stadt vorkommenden Gartenunkräuter, wie der im Gebiete vortretenen Ruderalpflanzen Erwähnung thun. In den Gärten von Neustrelitz findet man häufig: *Oxalis stricta*, *Datura*, *Borago*, *Adonis autumnalis*, *Chenopodium polyspermum*, *Saponaria officinalis*, *Silene Armeria*; seltener *Nicandra*, *Galinsogea*, *Senecio saracenicus*, *Els-holzia*, *Lysimachia punctata*, *Asclepias syriaca*, *Silene noctiflora*, *Polemonium*, *Geranium phaeum* (im Badegarten), *Tanacetum Balsamita* (am Zierker See) und *Mercurialis annua*, während *Sedum album* schon seit Jahren verschwunden ist. An Ruderalpflanzen hat die Stadt selbst wenig aufzuweisen: Hin und wieder wachsen *Amaranthus Blitum* und *Marrubium*, häufiger

Ballota, Leonurus und Chenopodium bonus Henricus, sowie auf dem Ballastplatze am Hafen Lepidium ruderales. Die umliegenden Dorfschaften liefern ausserdem noch Chenopodium rubrum, urbicum und hybridum, Nepeta, Conium, zum Theil auch Carduus nutans und Chenopodium glaucum. In Hohenzieritz steht Pulicaria vulgaris, während das an der Tollense gelegene Prillwitz auf dem Platze vor dem Krüge Atriplex roseum in üppiger Fülle beherbergt. Ausserdem sind noch zu nennen: Hyoscyamus (Weisdiner Schlossberg), Coronopus Ruellyi bei Blumenholz und Cuscuta europaea früher in einer Hecke bei Torwitz am Zierker See. —

Neue Standorte seltener Pflanzen:

Ranunculus fluitans im Bache bei Grünow.

Geranium pyrenaicum bei Menz auf meklenburgischem Gebiet (legit C. Köppel 1867).

Arnica montana bei Mirow an mehreren Stellen.

Senecio vernalis bei Weisdin unweit Neustrelitz.

Campanula Cervicaria auf dem Konower Werder bei Fürstenhagen (W. Konow).

Veronica Buxbaumii bei Fürstenhagen unweit Feldberg.

Ajuga pyramidalis in der Allee bei Mirow verschwunden, doch kommt sie in ziemlicher Menge selbst auf dem Hinterholm vor; 1869.

Polycnemum arvense, Neu-Globsow hinter Fürstenberg auf der meklenburgischen Grenze (C. Köppel 1867).

*Alisma natans*¹ in grosser Menge in und am Basedower Theerofen, doch konnte ich trotz wiederholten genauen Suchens *Alisma parnassifolium* daselbst nicht entdecken.

Cephalanthera Xiphophyllum auf dem Konower Werder bei Fürstenhagen (W. Konow).

Cyperus flavescens bei Buchholz unweit Fürstenberg (C. Köppel).

Elymus europaeus daselbst (W. Konow).

Equisetum hyemale bei Mirow.

Kritische Pflanzen in Meklenburg.

Von Dr. A. Draeger.

In der Flora von Meklenburg, welche Boll im Jahrgang 1860 des Archivs veröffentlicht hat, sind eine Menge Species eingezogen und zu Varietäten degradirt. Aber schon in dem Nachtrage vom Jahre 1864 wird das Artenrecht mehrerer solcher Pflanzen direct oder indirect anerkannt. Nachdem nun Marsson im Jahre 1869 seine sehnlichst erwartete „Flora von Neu-Vorpommern und den Inseln Rügen und Usedom“ herausgegeben hat, eine Arbeit, die wohl alle bisher erschienenen Provincialflora weit übertrifft, scheint es unerlässlich, die Angaben des Jahrgangs 1860 an der Hand von Marsson einer Revision zu unterziehen. Ein paar eigene Beobachtungen, die ich auf Rügen und

¹ Ist kein neuer Standort, da Struck u. A. sie vor Jahren dort mit *A. parnassifolia* fand.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv der Freunde des Vereins Naturgeschichte in Mecklenburg](#)

Jahr/Year: 1871

Band/Volume: [24_1871](#)

Autor(en)/Author(s): Kraepelin C.

Artikel/Article: [Vegetationsskizze von Neustrelitz 1-17](#)